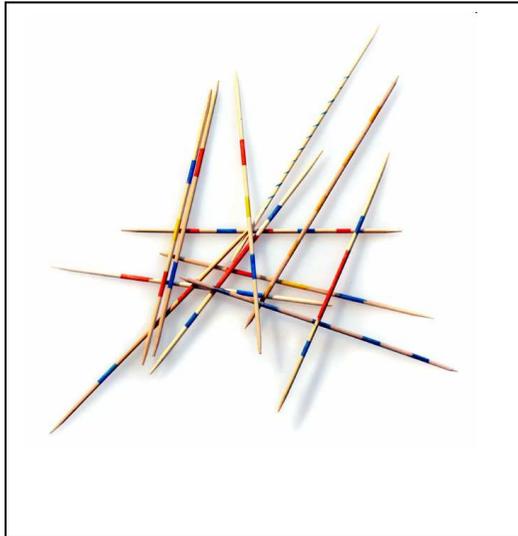


Einladung zum 11. Seminar »Kritik der Politischen Ökonomie«

Inklusion als Impuls zur Neuformulierung eines radikalen Humanismus

am Samstag, dem 5. Mai 2012 11.00 Uhr – 17.00 Uhr
im Raum 417, HumF Uni Köln, Gronewaldstr. 2, 50931 Köln

Marx sprach davon, dass die bürgerliche Gesellschaft »alle feudalen, patriarchalischen, idyllischen Verhältnisse zerstört (habe). Sie hat die buntscheckigen Feudalbande, die den Menschen an seinen natürlichen Vorgesetzten knüpften, unbarmherzig zerrissen.« Mit der kapitalistischen Moderne hielt eine große Vereinfachung Einzug. Noch einmal Marx: Es werde keine andere soziale Verbindung übrig gelassen als »das nackte Interesse, als die gefühllose bare Zahlung«. Darauf basierend entstanden neue Ungleichheiten, die oft an körperliche Merkmale gebunden wurden.



Inklusion – ein schillernder und vielschichtiger Begriff

Gegenwärtig wird im Kontext der Inklusionsdiskussion »die Berücksichtigung von Vielfalt in ökonomischen Voraussetzungen, sozialer Zugehörigkeit, Ethnizität, Sprache, Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung und Fähigkeiten« gefordert, also eine wert-

schätzend konnotierte Semantik für das verwendet, was bisher als »anders«, »abweichend«, als defizitär definiert wurde. Zugeschriebene, stigmatisierende Merkmale (die von linker Seite aus zutreffend als z. B. Rassismus oder Sexismus kritisiert

wurden), werden zurzeit in vielen internationalen Dokumenten und Inklusions-Masterplänen positiv bewertet.

Einerseits ist Inklusion eine Chiffre für umfassende Wertschätzung und Partizipation. Inklusion enthält eine Neubegründung der Aufklärung auf linker sozialer Grundlage, ein humanes Menschenbild gegen die Entwertung und Kommerzialisierung des Menschen.

Andererseits wird die Berücksichtigung von Diversität, Heterogenität, Unterschiedlichkeit – insbesondere von weltmarktorientierten Großbetrieben – als potentielle moderne Wertschöpfungsmethode geschätzt und kanalisiert entwickelt. Denn die bestehende Ökonomie braucht eine immer stärkere Aktivierung der Menschen, einen gesteigerten Zugriff auf ihre subjektiven und seelischen Potentiale, muss ihre Einzigartigkeit und Diversität stärker ausnutzen.

Liegt in der Diskussion um Inklusion ein emanzipatorisches Potential, das

auch die Möglichkeit eröffnet, die verschiedenen gesellschaftlichen Widerspruchsachsen und Teilbereichsbewegungen zusammen zu bringen? Ist von marxianischer, linker Seite aus bereits Alles gesagt, wenn festgehalten wird, dass die Kategorien von Diversität unterschiedliche Prägetiefen haben und sich z. T. auch voneinander ableiten? Und dass insbesondere der sozioökonomische Status (im angloamerikanischen Raum »classism«) nach wie vor die entscheidende Bedeutung hat, wichtiger als z. B. Sprache oder Machtdispositive?

Wie könnte eine vollständig inklusive Gesellschaft aussehen? Dazu finden wir erneut Hinweise bei Marx: »Nachdem mit der allseitigen Entwicklung der Individuen auch ihre Produktivkräfte gewachsen und alle Springquellen des genossenschaftlichen Reichtums voller fließen – dann kann die Gesellschaft auf ihre Fahne schreiben: Jede nach ihren Fähigkeiten, jede nach ihren Bedürfnissen!«

Organisatorisches

Wenn Du/Sie an dem Seminar teilnehmen möchtest, bitten wir möglichst um eine schriftliche Anmeldung bis zum 19. April 2012. Die Anmeldung kann per Post erfolgen an die folgende Adresse: René Spreer, Gumprechtstr. 23, 50825 Köln oder per E-Mail an rene.spreer@gmx.de. Für Nachfragen erreichst du/sie wir erreichbar unter 0162 / 93 95 402 oder 0177 / 200 63 44.

Für die Teilnahme sind keine besonderen Vorkenntnisse nötig. Wir haben den Anspruch, in der Ablaufplanung des Seminars auf die Heterogenität und die besonderen Bedürfnisse der Anwesenden und auf eine diskriminierungsfreie Atmosphäre zu achten. Die Beteiligung ist kostenlos.

Projektgruppe »Marxismus & Kritik der Politischen Ökonomie« Köln